

## Schwab, Gustav: Das Neckarthal bei Canstatt (1821)

- 1 Zarter Ueberflug von Licht,
- 2 Das aus frühem Nebel bricht!
- 3 Welch ein Thal aus fernen Landen
- 4 Ist vor meinem Blick erstanden?
  
- 5 Weiche Hügel hingestreckt,
- 6 Dicht mit Baum und Strauch gedeckt,
- 7 Und von Wäldern übersäuet,
- 8 Drob ein Morgenhimmel träumet.
  
- 9 Reifen mag in Höhn und Schlucht
- 10 Hier es wohl von Wunderfrucht,
- 11 Tönen in den Laubgehängen
- 12 Mag's von fremden Vogelsängen.
  
- 13 Dörfer stehn in halber Nacht –
- 14 Welch Geschlecht wohl dort erwacht?
- 15 Du, die Augen aufgeschlagen,
- 16 Blauer Fluß, woher getragen?
  
- 17 Ueber Wellen ruft dein Steg,
- 18 Durchs Gesträuche lockt der Weg,
- 19 Und der Berge graue Kette
- 20 Birget neue Wunderstätte.
  
- 21 Aber hell ins Thal hinaus
- 22 Blickt ein heitres Säulenhaus,
- 23 Lädt zu kühlem Sitz den müden
- 24 Wanderer ein in diesem Süden.
  
- 25 Ach das Bleiben auf den Höhn,
- 26 Ach das Ziehen ist so schön!
- 27 Soll ich wandern, soll ich weilen?

- 28 Soll ich ruhen, soll ich eilen?
- 29 Doch wie wird mir, ist's kein Traum?
- 30 Bist du's, trauter Fruchtebaum?
- 31 Winkst aus wohlbekannter Laube
- 32 Du mir, heimatliche Traube?
- 33 Nein, es ist kein fernes Thal,
- 34 Schwaben, Schwaben allzumal!
- 35 Welch ein herrlich Land mein eigen,
- 36 Muß mir's erst der Maler zeigen?
- 37 Nicht zur duft'gen Ferne hin
- 38 Strebe, ruheloser Sinn!
- 39 O wie süß im Nachbarthale
- 40 Ruhet sich's im Sonnenstrale!

(Textopus: Das Neckarthal bei Canstatt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39751>)